

## Die Arbeiterklasse muß stärker auf die Erziehung und Bildung der jungen Generation einwirken

Das 28. Plenum des ZK hob hervor, daß sich im Verlauf des sozialistischen Aufbaus neue Verhältnisse und Beziehungen unter den Menschen entwickeln. Diese neuen Verhältnisse und Beziehungen sind Faktoren, die in der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft größter Aufmerksamkeit bedürfen. Das Verhalten des einzelnen in der Gesellschaft, seine Einstellung zur Arbeit, seine kameradschaftliche Haltung gegenüber den Mitmenschen, seine persönliche Bescheidenheit und Opferbereitschaft, sein ständiges Bemühen nach umfangreicherem Wissen, sein Streben nach der Erkenntnis der Dinge und Erscheinungen und ihrer Zusammenhänge sind Charaktereigenschaften, die durch die Erziehung der Menschen zur sozialistischen Moral erworben werden, Charaktereigenschaften, die den wahren Patrioten kennzeichnen. Das Bewußtsein der Menschen gewinnt in unserem gesellschaftlichen Leben ständig an Bedeutung. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, das Bewußtsein der Menschen mehr und mehr zu heben und die wahrhaft menschlichen Beziehungen und Verhältnisse mit allen Mitteln zu fördern und zu erweitern. Das ist die entscheidende erzieherische Aufgabe unseres Staates.

Zu ihrer Verwirklichung können und müssen die allgemein- und berufsbildenden Schulen sowie die Einrichtungen der Lehrerbildung entscheidend beitragen. Ihre Aufgabe ist es, Menschen zu bilden und zu erziehen, die in der Lage sind, in drei bis vier Jahrzehnten die Führung des sozialistischen Staates in ihre Hände zu nehmen. Das heißt, die Schule muß die Jugend mit hohen charakterlichen Eigenschaften, mit einer umfassenden Allgemeinbildung, mit tiefem Verständnis für die Technik und deren unaufhörliche Entwicklung ausrüsten. Hierzu wiesen die 3. Parteikonferenz und der V. Pädagogische Kongreß den Weg. Ihre Hauptanliegen auf dem Gebiete der Pädagogik, der Übergang zur Mittelschulbildung und zur polytechnischen Bildung, sind die Grundlagen zur Verwirklichung der vor der Schule stehenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben. Damit wurden Beschlüsse gefaßt, die in ihrer Bedeutung und in ihrem umgestaltenden Inhalt dem Gesetz über die Schulreform des Jahres 1946 in nichts nachstehen. Diese Beschlüsse eröffnen eine neue Etappe in der Entwicklung unseres Schulwesens. Es ist daher notwendig, daß die Parteiorganisationen diese Beschlüsse genau studieren und dafür sorgen, daß sie in allen ihren Punkten verwirklicht werden.

Jene Bezirks- und Kreisleitungen handelten also richtig, die von sich aus den V. Pädagogischen Kongreß und seine vorbereitende Diskussion aufmerksam verfolgten und veranlaßten, daß zur Verwirklichung seiner Beschlüsse sofort die Parteiorganisationen mobilisiert wurden. So behandelte die Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt in einer Plenartagung als einzigen Tagesordnungspunkt Fragen des Übergangs zur Mittelschulbildung und zur polytechnischen Bildung. Die Plenartagung beauftragte die Genossen Abgeordneten, über die Ständigen Kommissionen bei den Räten der Bezirke und Kreise mit der Bevölkerung über die mit der Mittelschulbildung und polytechnischen Bildung in Zusammenhang stehenden Fragen zu diskutieren. In dieser Aussprache mit der Bevölkerung bekamen die Kommissionen viele Anregungen und Hinweise zum Aufbau und über die Standortverteilung der Mittelschulen und manche wertvolle Hilfe zur Einführung des Werkunterrichts und zu anderen Problemen der polytechnischen